



Dr. Ute Otten (7.v.l.) hat die Biografie von Ernst und Berta Wahl zusammengestellt. Professor Dr. Manfred Brusten (3.r.) ist unermüdlicher Manager für die Wuppertaler „Stolpersteine“.

Foto: Conrads

Zwei Tode im Lager

„Stolpersteine“ für Ernst und Berta Wahl bei den Barmer Anlagen

(kgc). Am Ort des heutigen Hасhi-Kaufhauses im Werth und der gegenüberstehenden Sparkasse stand einst das Textilkaufhaus Wahl mit 300 Angestellten und einem Jahresumsatz 1929 von 3,5 Millionen Mark. Der erfolgreiche Textilkaufmann Ernst Salomon Wahl engagierte sich im Leben Barmens und gründete 1904 den Heidter Bürgerverein mit, dessen Vorsitz er übernahm. Dem Vorstandsmitglied des Barmer Verschönerungsvereins ist im Barmer Wald ein Weg gewidmet.

Außerdem war er Vorsitzender der Repräsentanz der Jüdischen Gemeinde. Er unterstützte Künstler, Kranken- und Waisenhäuser. Trotz dieses Engagements und die-

ser öffentlichen Ämter war ihm als Jude die Mitgliedschaft im Barmer Tennisclub am Toelleturm verwehrt. Schon weit vor dem rassenfeindlichen NS-Regime blieben auch wohlhabende, angesehene Bürger von Diskriminierung nicht verschont. Nach boykottbedingten Umsatzeinbrüchen musste 1933 das Familienkaufhaus aufgegeben werden. Die Firma existierte 120 Jahre, war von Ernsts Großvater Saul im Bruch gegründet worden.

Gewohnt hat Ernst Wahl mit seiner Frau Berta und drei Söhnen in der ehemaligen Ibach-Villa in der heutigen Joseph-Haydn-Straße, gegenüber der Dicke-Ibach-Treppe. Dort wurden nun zwei „Stolpersteine“ in das Pflaster des Gehweges eingelassen, die an die

Wahls erinnern. Ernst Wahl wurde 1942 ins jüdische Ghetto Theresienstadt transportiert und ist wohl 1944 dort gestorben. Wie bei ihrem Mann ist auch von Berta das Todesdatum nicht bekannt – aber sie ist wahrscheinlich 1944 in Auschwitz vergast worden.

Für die Bezirksvertretung Heckinghausen würdigte Bezirksbürgermeister Christoph Brüßermann „das gute Projekt“, während Hansjörg Finkentey daran erinnert, dass der Heidter Bürgerverein und die Bezirksvertretung die beiden „Stolpersteine“ bezahlt haben. Nach Worten von Professor Manfred Brusten wurden bisher in Wuppertal 140 „Stolpersteine“ verlegt – in ganz Deutschland sind es über 30.000.